

Berlin, 24. April 1936

Meine Lieben, ich danke Euch von Herzen für Eure lieben Geburtstagsbriefe. Franz und Wolfenstein haben sich die größte Mühe gegeben, mir den Geburtstag zu verschönern, und es ist ihnen auch gelungen, mich von der Wehmut der veränderten Situation abzulenken. Ich war wirklich ganz gerührt von der Liebe, mit der sie mich ungeschmeichelt haben. Ich schreibe in einem wahren Blumenparadies. Wo werde ich den nächsten Geburtstag erleben?

Franz wird der Abschied, je näher er Rommt, desto schwerer. Er hat die Abreise wieder um 8 Tage verschoben und zwar auf den 21. Mai. Heute bestellte er definitiv die Kabine. Das sind also noch 4 Wochen. Ich bin natürlich glücklich über die Verschiebung. Mein Plan ist also jetzt so: ich begleite ihn zum Schiff, dem schon hier Abschied zu nehmen, bringe ihn ins fertige Heim in zurückkommene, ordne ich meine Sachen und reise am 26. od. 27. ab, mache in Leipzig kurze Station, um eine Cousine, die kürzlich ihre ein- bis sehr nah stehende Mutter verloren hat, ein paar Stunden zu sprechen. Dann weiter nach Bries zu meiner alten, sehr gebredlichen Schwägerin



die sich schon jetzt darauf freut. Bei ihr bleibe ich
über die beiden Pfingstfeiertage und fahre am
2. Juni nach Wien. Wo ich wohne weiss ich noch
nicht, Pension Peter ist nicht ganz geeignet, denn
die einbettigen Zimmer sind unerfreulich, eng u.
ohne jede Aussicht, und die 2 bettigen natürlich
zu teuer. Ich hoffe aber, dass Frau Vaschmann
ein Zimmer in der Nähe für mich findet, und
ich bei Peter esse. Die Feier für Papa in Budapest
u. Alberti-Isra ist erst am 21. Juni. Da fahre
ich mit dem Autobus hin, soll angenehmer sein als
mit der Bahn. — Was hast Du, liebe Helene, eigent-
lich in der Karte von 14. gemeint, als Du schreibst: „Es
wird gut sein, wenn Du den Abschied von Franz
überstehst hast. Dann kannst Du schon seiner
Rückkehr entgegensehen.“ Rückkehr? Wann und
wo? Daran ist doch nicht zu denken. Vielmehr
denke ich an ein Niederschauen in Amerika. Ob
ich schon im nächsten oder übernächsten Jahr
hinüberfahre, hängt davon ab, wie er sich drüben
einrichtet. Alter spielt ja in diesen Dingen
gar keine Rolle. Nur muss ich hoffen, so mobil
zu bleiben, dass ich eine solche Reise wagen
kann. Keinesfalls will ich den nächsten Winter
im Norden zubringen, wo ich ewig mit Bronchial

Geschichten zu tun habe. Also ent-
 weder Sicilien oder Hollywood.
Kein Vorteil muss doch die Heimat-
 losigkeit haben, dass man freier
 in seinen Entschlüssen ist. Hier ist
 es immer noch kühler und man
 wundert sich, dass die Vegetation
 sich nach dem Kalender und nicht
 nach dem Thermometer richtet. Dass
 Sr. liebe Helena, wieder so krank ~~wird~~
 hat mich sehr geirrt. Woziers haben
 mir Traaspulminspritzen auch ausgege-
 ret getan. Die Brandwunde am Schin-
 ken vor Luauo, nämlich ganz überflüssig.
 Sie raucht unerscheinlich sie genug an
 einer Krankheit haben. —

Ich lese jetzt das ausgezeichnete
 Buch „Queen Victoria“ von Strachey.
 angeregt durch den bezaubernden Film
 „Mädchenjahre einer Königin.“



Sollte der in Wien gegeben werden, ver-
säunt ihn ja nicht. — Das Buch der
Anna Magdalena Bach ^{ich}kennt. Es ist
sehr hübsch, aber natürlich eine Fäl-
schung. — Ob ich noch im Juni etwas
Geschicktes von Konzert u. Theater
in Wien erwische? Hier höre ich
ja soviel wie gar nichts ausser Radio.
Franz hat erst jetzt eine Reihe von un-
vergleichbaren Vergrößerungen von den
Aufnahmen aus Dürstein u. der Hoff-
sammlung in Wien mit dem neuen
grossen Apparat gemacht.

Nun hoffe ich, dass Ihr bis zu mei-
ner Ankunft gesund, frisch und
fest seid, und mit mir zum Heuri-
gen geht — wenn mir bis dahin nicht
die Lust dazu vorgegangen sein wird.

Leid herzlichen unwarnt von

Eurer Alice